

## "Zeige deine Wunde"

- diese Worte waren der Auftakt des Programmes mit dem Titel: "Ein Zeichen sind wir..." Und diese Worte am Anfang waren gut gewählt, denn was Schmerz bereitet ist auch das, was Zeichen setzt und prägt. Gleichzeitig ist die Wunde die Möglichkeit in Bewegung zu kommen und einen Verwandlungsprozeß zu beginnen. Die künstlerische Darbietung von "Ein Zeichen sind wir..." ist das Zusammenspiel von Bild, Bewegung (Eurythmie), Wort und Klang. Es gelang trotz des Zusammenspiels jede der dargestellten Künste einen entsprechenden Raum zu schaffen, ohne daß es auseinanderfiel. Es war Atem und Ruhe da, so daß alles für sich wirken konnte, wie beim Element der gestalteten Pause, in der eigentlich die Bewegung von einem Motiv zum anderen Motiv stattfindet. Inhaltlich war ein ganzer Bogen wahrnehmbar, der dem oben beschriebenen Wandlungsprozeß entsprach. Am Anfang war tatsächlich Schmerz wahrnehmbar, der sich auch in zuweilen beinahe unerträglichen Klängen äußerte. Die Bilder schwer, die Bewegungen düster und die Worte schmerzhaft: Wunde und Schmerz. Allmählich begann sich darin aber etwas zu wandeln, es fand eine Veränderung statt und aus dem was Wunde und Schmerz war, begann sich etwas Unbekanntes zu entwickeln. Das zeigte sich in Bild, Wort, Bewegung und Klang. Aber wohin? Es gab ja viele Möglichkeiten. Und das war das Spannende daran, daß überhaupt nicht klar und vorbestimmt war, wohin das Ganze führen würde. Das forderte im Grunde auch den Betrachter heraus immer mitzugehen und in dem da stattfindenden Entwicklungsprozeß drinzubleiben. Es war eigentlich unmöglich die Veranstaltung punktuell wahrzunehmen und bei solchen Urteilmustern wie "das gefällt mir jetzt aber" oder "das war mir jetzt aber doch zu arg" zu verharren, denn damit wäre es unmöglich geworden, das was da geschah nachzuvollziehen. Es gehörte alles zusammen und war ein Ganzes, unspaltbar. Es war zwar keine erzählte Geschichte im üblichen Sinne, aber dennoch wurde der Weg beschrieben, den jemand aus einem leidvollen, dunklen Zustand suchend, tastend zu einem hellen, lichten, geläuterten Sein vollzog. Dieser Weg und diese Geschichte ist aber nicht die Geschichte von irgendwem, sondern kann im Grunde die Geschichte eines jeden sein und indem der Zuschauer sich darauf einläßt, erhält er auch die Chance dies selbst zu vollziehen. Insofern ist auch der Titel "Ein Zeichen sind wir..." ganz treffend, denn ein Zeichen das ist genau genommen jeder indem er das eigene Leben gestaltend lebt. Dies darzustellen ist gelungen.

Annette Penzkofer